

# ARBEITSPAPIER

## 10/2018

### Stu­dien­no­ten im Kon­text des dualen Stu­diums – Zusam­men­hänge und po­ten­tielle Wir­kungs­fak­to­ren

Ernst Deuer & Steffen Wild

Ihr Impuls.  
Ihr Studium.  
Ihr Erfolg.

**HERAUSGEBER**

© Duale Hochschule Baden-Württemberg,  
Mai 2018  
Reihe „Arbeitspapiere zur Hochschulforschung  
an der DHBW“

Prof. Dr. Ernst Deuer  
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels  
Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg  
Marktstraße 28  
D-88212 Ravensburg

Prof. Dr. Thomas Meyer  
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels  
Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart  
Rotebühlstr. 131  
D-70197 Stuttgart

AP\_2018/10, Mai 2018

Grafik & Produktion  
Flaig + Flaig GmbH, Stuttgart

Titelfoto: © Zffoto, fotolia 90367293

**ISSN 2511-7130**

## ABSTRACT

Diese Untersuchung befasst sich mit der Frage, in welchem Zusammenhang die durchschnittliche Studiennote (Great Point Average = GPA) mit der Note der Hochschulzugangsberechtigung, einem möglichen Studienabbruch, dem Studienbereich und dem Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit steht. Bisher liegen keine systematischen Untersuchungen für diese Fragestellung im Kontext des dualen Studiums vor. Anhand der zweiten Panelwelle des Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ wurden bei 1741 Studierenden des ersten Studienjahres Analysen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Schulnoten und das Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit mit den Studiennoten der dual Studierenden positiv zusammenhängen. Des Weiteren zeigen sich Effekte hinsichtlich der Merkmale Studienabbruch, Studienbereich sowie der Art des Hochschulzugangs.

## 1 HINTERGRUND

Im Rahmen der Hochschulzulassung wie auch der betrieblichen Personalauswahl sind Noten ein relevantes Kriterium (vgl. Schuler 2010, S. 602). Der Grund dafür scheint nahelegend: Noten sind ein leicht zu erfassendes Kriterium und gelten als akzeptiertes Unterscheidungsmaß zwischen den Bewerbern. Ebenso zeigen Studien, dass beispielsweise Abiturnoten besser als Intelligenztests geeignet sind, um Studienerfolg vorherzusagen (Blickle 2011, S. 238). Hinzu kommt der Vorteil, dass die Abiturnoten bereits vorliegen.

Allerdings sind Abiturnoten nicht das einzige Kriterium, um Studienleistungen vorherzusagen. Diese Studie geht daher basierend auf dem aktuellen Forschungsstand der Frage nach, welche Kriterien die Studienleistungen beeinflussen. Hierbei kommt dieser Studie ein Pioniercharakter zu, da bisher noch keine systematische Untersuchung zu Studiennoten bei dual Studierenden vorliegt. Die nachstehenden Ausführungen bauen daher weitestgehend auf dem Forschungsstand zu „traditionell“ Studierenden auf.

## 2 FORSCHUNGSSTAND

Im Rahmen der Studienerfolgsvorschung haben Schiefele et al. (2007) drei Bereiche für Einflussfaktoren auf den Studienerfolg zusammengefasst: psychologische, soziodemografische und institutionelle Merkmale. Jürgens (2017, S. 25 f.) führt für die psychologischen Faktoren im Einzelnen die Schulleistung, die kognitive Leistungsfähigkeit, das Vorwissen, die Motivation und das selbstgesteuerte Lernen an. Als zentrale soziodemografische Determinanten werden von ihr der sozioökonomische Status der Eltern, das Alter bei Studienbeginn, der Umfang der Erwerbstätigkeit bzw. familiäre Verpflichtungen sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung angeführt. Als institutionelle Merkmale können Lehrqualität, das Fachklima und Studienbedingungen angeführt werden.

Große Aufmerksamkeit wird dem Zusammenhang zwischen Schulnoten und den Noten im Studium geschenkt. In einer vielbeachteten Studie der Universität Hohenheim zeigen Trapmann et al. (2007a) auf der Grundlage einer Meta-Analyse einen Zusammenhang  $\rho$  (= korrigierter Korrelationskoeffizient in Meta-Analysen) zwischen durchschnittlicher Schulnote und Noten im Studium von  $\rho = .53$  als besten Prädiktor für Studienerfolg auf. Ebenso zeigte sich die Bedeutung fachaffiner Noten, beispielsweise im Fach Biologie ( $\rho = .40$ ). Die Vorhersagekraft der durchschnittlichen Schulnote für die Studienleistungen in den einzelnen Studienfächern differenziert allerdings. Die Fächer Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften liegen mit  $\rho = .58$  vor den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit  $\rho = .45$ . Sprach- und Kulturwissenschaften weisen einen Zusammenhang von  $\rho = .40$  auf. Des Weiteren konnten Robins et al. (2004, S. 269) in einer Meta-Analyse einen Zusammenhang zwischen Schulleistung und Studienabbruch von  $\rho = .24$  prognostizieren.

### 3 FORSCHUNGSFRAGE

Persönlichkeitseigenschaften werden in zahlreichen Studien für die Erklärung von Studienerfolg (im Sinne von Studiennoten) angeführt. Die durchgeführten Untersuchungen zeigen hierbei die Gewissenhaftigkeit als besten Prädiktor für die Vorhersage von Studiennoten auf, wie beispielsweise bei einer Meta-Analyse von Vedel (2014) mit  $r = .26$ . Für die Merkmale Offenheit sowie Verträglichkeit werden in dieser Studie geringe Zusammenhänge hinsichtlich der Studiennoten deutlich. Allerdings kann in einer Studie von Trapmann et al. (2007b) ausschließlich ein Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitseigenschaft Gewissenhaftigkeit und der Studienleistung nachgewiesen werden.

Der Qualitätsbericht der DHBW (DHBW 2015) thematisiert die Studienleistungen im Rahmen von Studienabbrüchen. Hierbei wird als wichtiger Faktor die Art der Hochschulzugangsberechtigung eruiert, wobei Studierende ohne traditionellen Hochschulzugang (Abitur) ein höheres Studienabbruchrisiko offenbaren (DHBW 2015, S. 33). Des Weiteren zeigt sich, dass Studierende des Studienbereichs Technik häufiger ihr Studium abbrechen als Studierende an anderen Fakultäten. Eine Kombination zwischen diesen beiden Faktoren, d. h. Studierende des Studienbereichs Technik ohne Abitur, weist ein noch höheres Risiko des Abbruchs auf (DHBW 2015, S. 33).

Diese Untersuchung beschreibt Zusammenhänge zwischen Studienleistungen (GPA) und vorausgegangenen Schulleistungen sowie dem Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit. Zusätzlich sind in dieser Studie die Merkmale Studienabbruch, Studienbereich und die Art der Hochschulzugangsberechtigung integriert. Basierend auf dem dargestellten Forschungsstand und den hier angeführten Indikatoren werden Zusammenhänge mit den Studiennoten analysiert und zielgruppenspezifische Differenzierungen vorgelegt.

## 4 METHODE

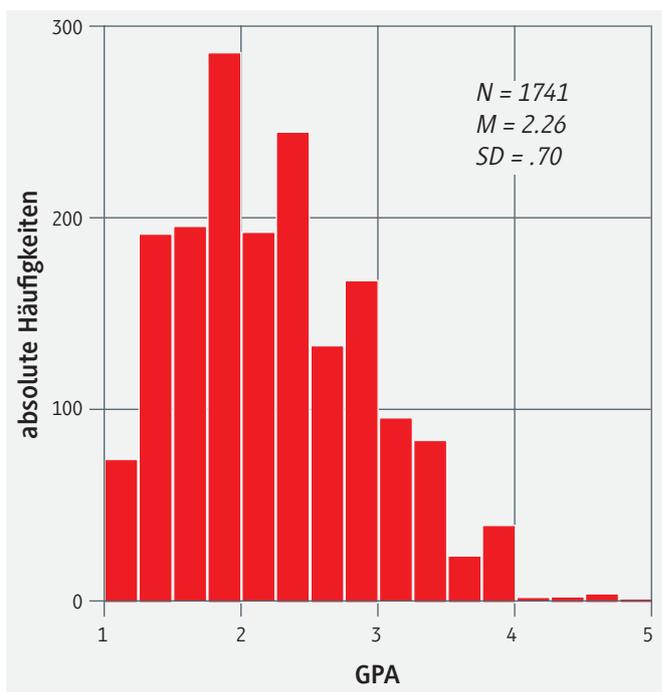
Die vorliegende Studie greift auf die Daten der zweiten Welle des Studierendenpanels an der DHBW zurück (Deuer et al. 2017). Hierbei handelt es sich um eine Online-Befragung, welche im März 2017 bei allen Bachelorstudierenden an der DHBW durchgeführt wurde (Vollerhebung). Die Untersuchung ist ein Teil des Forschungsprojekts „*Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW*“. Es liegen insgesamt 5697 Antworten von rund 33000 angeschriebenen Studierenden vor, der Rücklauf entspricht rund 18%. Die hier vorliegenden Auswertungen basieren auf den vollständigen Angaben von 1741 Studierenden aus dem ersten Studienjahr. Diese Fokussierung auf das erste Studienjahr ist erforderlich, da auch in der Zwischenzeit realisierte Studienabbrüche berücksichtigt und entsprechende Zusammenhänge untersucht werden sollen. In den höheren Studienjahren sind die meisten Studienabbrüche dagegen bereits erfolgt.

Die Teilnehmer\*innen dieser Studie waren im Durchschnitt  $M = 21.59$  Jahre alt ( $SD = 2.5$ ). Der Anteil der Teilnehmerinnen betrug 57% und 14.8% der Teilnehmer\*innen besaßen einen Migrationshintergrund (gemessen in Anlehnung an Middendorff et al. 2013, S. 630).

Das Untersuchungsmerkmal Gewissenhaftigkeit basiert auf den zwei Items „Ich bin bequem, neige zur Faulheit.“ (inverses Item) und „Ich erledige Aufgaben gründlich.“ aus dem Big Five Inventory (BFI-10) von Rammstedt et al. (2013). Die Messung basiert auf einer 5-stufigen Likert-Skala von 1 (= trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (= trifft voll und ganz zu). Die nachstehenden Daten basieren auf der hochschulinternen Verwaltungsdatenbank DUALIS (Stand: 20.02.2018). Die Studienleistungen werden anhand der durchschnittlichen, gewichteten Note der bisher erbrachten Ergebnisse zwischen 1 (= beste Leistung) und 5 (= geringste Leistung) dargestellt. Die durchschnittliche Schulleistung ist die Hochschulzugangsnote und diese variiert zwischen 1 (= beste Leistung) und 4 (= geringste Leistung). Der Studienabbruch basiert auf einer dichotomen Variable mit den Merkmalsausprägungen „kein Studienabbruch“ und „Studienabbruch“. Des Weiteren wird nach Studienbereichen (Sozialwesen, Technik und Wirtschaft) und der Art der Hochschulzugangsberechtigung (Abitur/allgemeine Hochschulreife vs. alternativer Hochschulzugang) unterschieden.

## 5 ERGEBNISSE

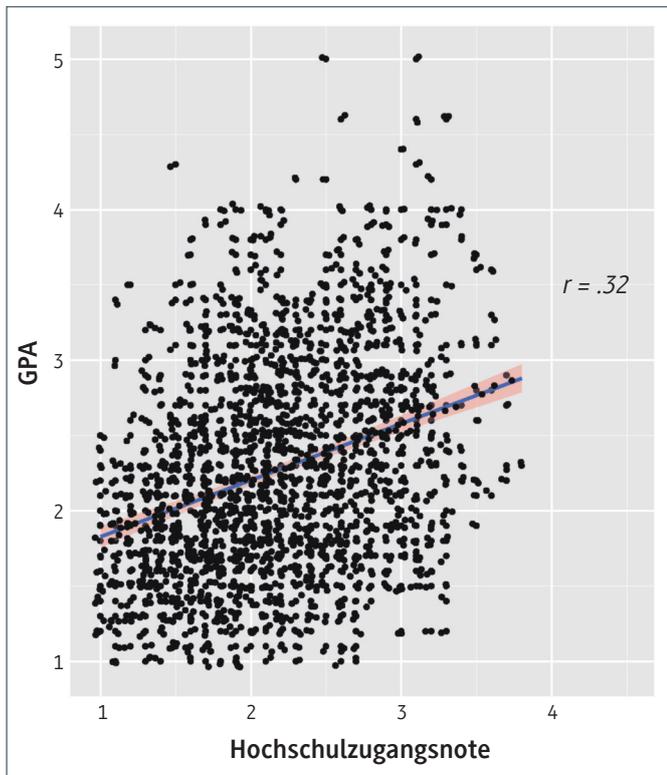
Abbildung 1 visualisiert die Verteilung der aktuellen durchschnittlichen Studienleistung (GPA). Das Histogramm weist ein Minimum von 1 und ein Maximum von 5 auf. Die Daten zeigen eine positive rechtsschiefe Verteilung (Schiefe = .56). Der Mittelwert ( $M = 2.26$ ) und der Median ( $Md = 2.20$ ) weisen ähnliche Werte auf. Die Standardabweichung ist mit  $SD = .70$  als gering zu interpretieren.



Anmerkung: Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 1: Verteilung der durchschnittlichen Studienleistung (GPA) als Histogramm.

Der Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Note der Hochschulzugangsberechtigung und den Studienleistungen im ersten Studienjahr weist eine mittlere Korrelation (vgl. Cohen 1992, S. 157) von  $r = .32$  auf. Abbildung 2 visualisiert diesen Zusammenhang basierend auf einem Streudiagramm. Die berechnete Regressionsgleichung ( $GPA = 1.45 + .38 \cdot \text{Hochschulzugangsnote}$ ) zeigt: wenn sich die Hochschulzugangsnote um eine Einheit verschlechtert, dann verringern sich die durchschnittlichen Studienleistungen (GPA) um .38 Notenpunkte.

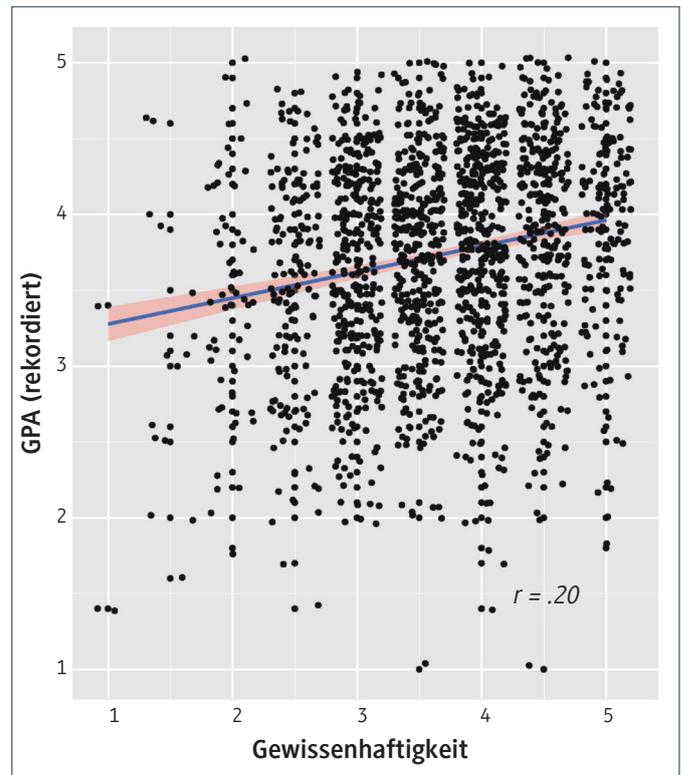


Anmerkung: Streudiagramm enthält eine blaue Regressionsgerade (mit rotem CI 95%); Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 2: Verteilung zwischen der durchschnittlichen Studienleistung (GPA) und der Hochschulzugangsberechtigungsnote als Streudiagramm (N = 1741).

Ein Zusammenhang zwischen dem Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit und der durchschnittlichen Studienleistung (für die Analyse in diesem Absatz rekodiert) konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Es zeigt sich ein kleiner Zusammenhang von  $r = .20$ . Somit weisen gewissenhaftere Studierende auch bessere Studienleistungen auf. Abbildung 3 visualisiert diesen Zusammenhang.

Weitere Analysen zeigen, dass sich die Zusammenhänge zwischen der durchschnittlichen Note des Hochschulzuges und den aktuellen Studienleistungen bei den Untergruppen Studienabbrecher\*innen und Nicht-Abbrecher\*innen stark unterscheiden. Die Untergruppe Studienabbrecher\*innen weist einen starken Zusammenhang von  $r = .47$

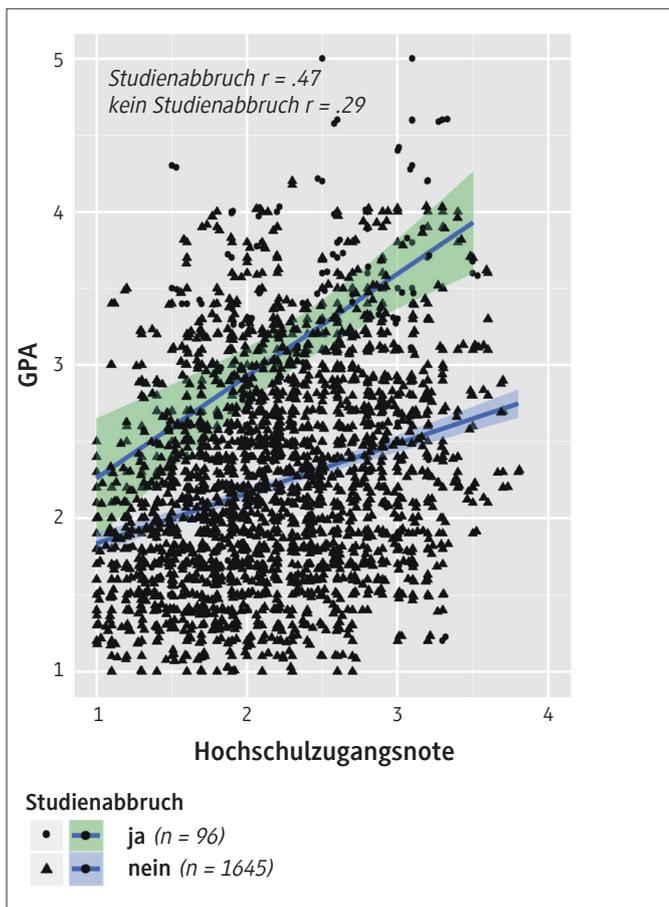


Anmerkung: Streudiagramm enthält eine blaue Regressionsgerade (mit rotem CI 95%); Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 3: Verteilung zwischen der rekodierten durchschnittlichen Studienleistung (GPA) und dem Persönlichkeitsmerkmal „Gewissenhaftigkeit“ als Streudiagramm (N = 1741).

und eine Regressionsgleichung von „ $GPA = 1.59 + .67 \cdot \text{Hochschulzugangsnote}$ “ auf. Für die Nicht-Abbrecher\*innen zeigt sich ein Zusammenhang von  $r = .29$  und eine Regressionsgleichung von „ $GPA = 1.51 + .33 \cdot \text{Hochschulzugangsnote}$ “. Abbildung 4 verdeutlicht den Zusammenhang dieser Untergruppen anhand eines Streudiagramms.

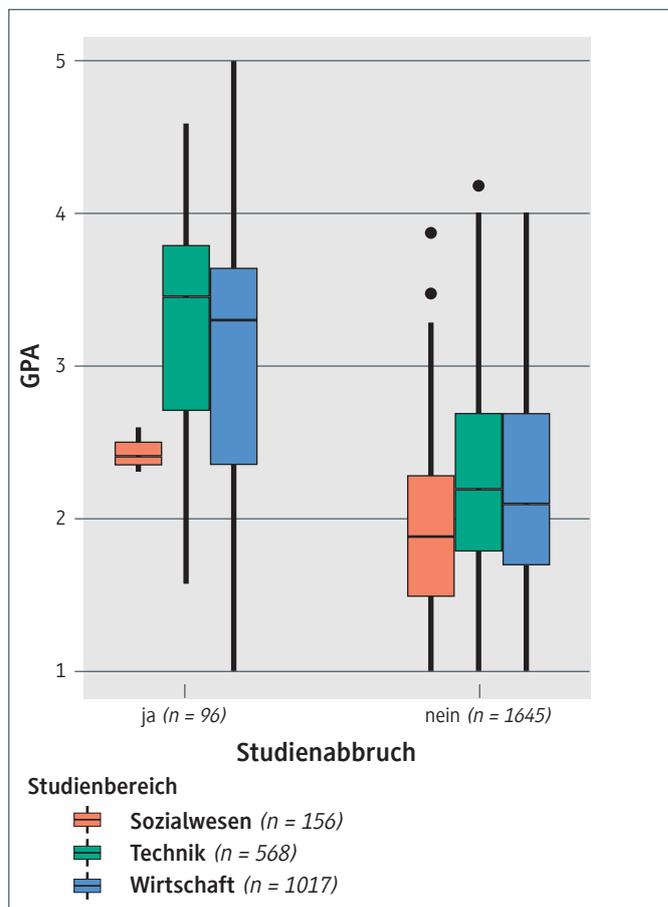
Die Differenzierung der Studienleistung nach den Merkmalen Studienbereich und Studienabbruch zeigt Unterschiede. Die Boxplots in Abbildung 5 visualisieren diese Verteilungen. Studienabbrecher\*innen weisen zwischen den drei Studienbereichen starke Unterschiede bezüglich des Medians ( $Md$ ) auf. Im Studienbereich Technik zeigt sich bei den Studienabbrecher\*innen der höchste Median (geringste



Anmerkung: Streudiagramm enthält Regressionsgerade mit CI 95%; Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 4: Verteilung zwischen der durchschnittlichen Studienleistung (GPA) und der Hochschulzugangsberechtigungsnote gruppiert nach dem Merkmal Studienabbruch als Streudiagramm (N = 1741).

Studienleistungen), im Studienbereich Sozialwesen der geringste Median (höchste Studienleistungen), wobei im Studienbereich Sozialwesen nur 3 Studienabbrecher\*innen einfließen ( $Md_{\text{Sozialwesen}} = 2.40$ ;  $Md_{\text{Technik}} = 3.45$  und  $Md_{\text{Wirtschaft}} = 3.30$ ). Des Weiteren zeigt sich bei den Studienabbrecher\*innen der Studienbereiche Technik und Wirtschaft eine breite Streuung der Daten, was an den Interquartilsbereichen (Abstand zwischen dem ersten und dem dritten Quartil ( $Q3 - Q1$ ) zwischen 1.23 und 1.40) festgemacht werden kann. Ferner ist der Abstand zwischen Perzentil 25 und Perzentil 50 bei diesen beiden Studienbereichen mit .85 bzw. 1.00 als groß zu interpretieren.



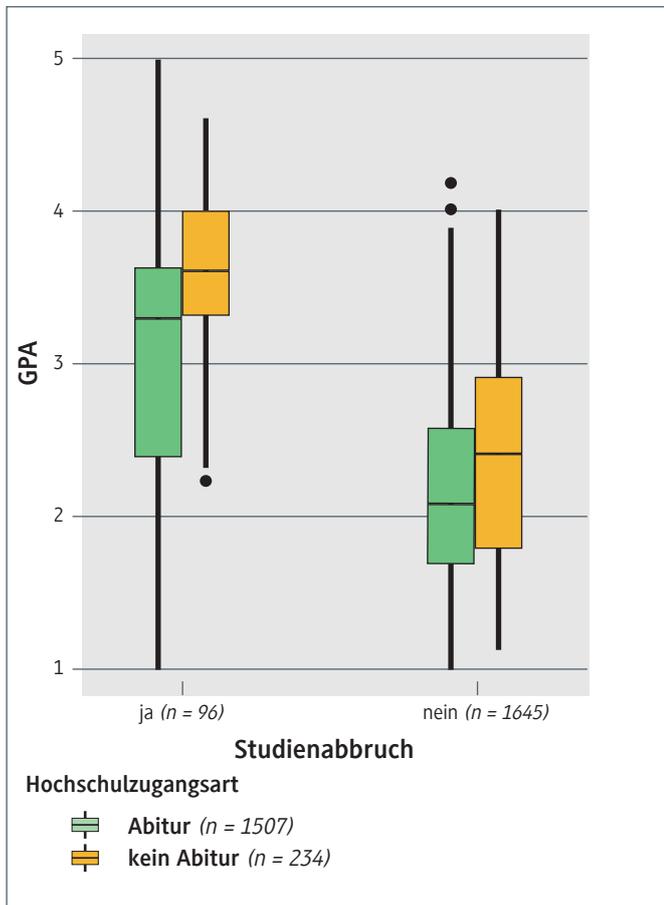
Anmerkung: Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 5: Verteilung der durchschnittlichen Studienleistung (GPA) gruppiert nach den Merkmalen Studienabbruch und Studienbereich als Boxplot (N = 1741).

Dagegen weisen die Studienleistungen der Studierenden (Nicht-Abbrecher\*innen) in den Studienbereichen keine hohen Unterschiede im Vergleich zu den Studienabbrecher\*innen auf ( $Md_{\text{Sozialwesen}} = 1.90$ ;  $Md_{\text{Technik}} = 2.20$  und  $Md_{\text{Wirtschaft}} = 2.10$ ). Der Interquartilsabstand zwischen den drei Studienbereichen variiert geringer als bei den Studienabbrecher\*innen und liegt zwischen .80 und 1.0.

In Abbildung 6 wird die Verteilung der durchschnittlichen Studienleistung unterteilt nach den Merkmalen Hochschulzugangsnote und Studienabbruch dargestellt. Die Boxplots des Diagramms zeigen, dass Studienabbrecher\*innen schlechtere Leistungen erzielen. Die Gruppe der Studien-

## 6 DISKUSSION



Anmerkung: Datengrundlage sind die Studierenden des ersten Studienjahres, die sich im Rahmen der zweiten Panelwelle beteiligten.

Abbildung 6: Verteilung der durchschnittlichen Studienleistung (GPA) gruppiert nach den Merkmalen Studienabbruch und Hochschulzugangsort als Boxplot (N = 1741).

abbrecher\*innen mit der Hochschulzugangsort Abitur ( $Md = 3.3$ ) konnte hier noch bessere Leistungen erzielen als die Gruppe mit alternativem Hochschulzugang ( $Md = 3.60$ ). Als auffällig ist hier der große Abstand im Perzentil 25 bis Perzentil 50 bei den Studienabbrecher\*innen mit Abitur von 2.4 bis 3.3, also fast einer ganzen Note, zu interpretieren. Ebenfalls zeigt sich bei den Studierenden (Nicht-Abbrecher\*innen), dass die Studienleistungen bei Vorliegen des Abiturs besser sind als ohne Abitur ( $Md_{Abitur} = 2.10$ ;  $Md_{kein\ Abitur} = 2.40$ ). Der Interquartilsabstand ist bei den Studienabbrecher\*innen mit Abitur am größten (1.30). Die anderen drei Untergruppen weisen einen Interquartilsabstand zwischen .80 und 1.0 auf.

Die vorliegende Untersuchung bestätigt den Forschungsstand. Auch bei der hier untersuchten Population der dual Studierenden an der DHBW besteht ein Zusammenhang zwischen den durchschnittlichen Studienleistungen (GPA) und der Hochschulzugangsnote sowie dem Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit. Des Weiteren konnte die vorliegende Studie nachweisen, dass der Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Studienleistung und der Hochschulzugangsnote bei den Studienabbrecher\*innen stärker ist als bei den Nicht-Abbrecher\*innen. Die Studie konnte ferner aufzeigen, dass die Studienleistung einen Zusammenhang mit den Merkmalen Studienabbruch, Studienbereich und Hochschulzugangsort aufweist. Beispielsweise verfügen Studienabbrecher\*innen ohne Abitur im Vergleich zu anderen Untergruppen über die geringsten durchschnittlichen Studienleistungen.

Als Limitation muss angeführt werden, dass ausschließlich das erste Studienjahr berücksichtigt wurde. Eine weitere Einschränkung muss im Hinblick auf die geringe Zahl von 96 Studienabbrecher\*innen hingenommen werden. Im Verlauf der Panelstudie sollten auf der Basis einer besseren Datenlage noch genauere Aussagen getätigt werden können.

## LITERATUR

- Blickle, G. (2011). Personalauswahl. In F. W. Nerdinger, N. Schaper, & G. Blickle (Hrsg.), *Arbeits- und Organisationspsychologie* (2. Auflage; S. 225-252). Berlin: Springer.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 112, S. 155 – 159.
- Deuer, E., Wild, S., Schäfer-Walkmann, S., Heide, K., & Walkmann, R. (2017). *Die Panelstudie „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“. Gesamtbetrachtung, Notwendigkeit und Potenziale*. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.
- DHBW (2015). *Qualitätsbericht der DHBW. Qualität in Studium & Lehre 2015. Ergebnisse aus der Evaluation 2015 für die Bachelor-Studiengänge der DHBW*. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.
- Jürgens, A. (2017). *Determinanten des Studienerfolgs. Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen*. Bielefeld: wbv.
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M., & Netz, N. (2013). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung*. Berlin: Bundesministeriums für Bildung und Forschung.
- Rammstedt, B., Kemper, C. J., Klein, M. C., Beierlein, C., & Kovaleva, A. (2013). Eine kurze Skala zur Messung der fünf Dimensionen der Persönlichkeit. 10 Item Big Five Inventory (BFI-10). *Methoden, Daten, Analysen*, 7 (2), S. 233 – 249.
- Robbins, S. B., Lauver, K., Le, H., Davis, D., Langley, R., & Carlstrom, A. (2004). Do Psychosocial and Study Skill Factors Predict College Outcomes? A Meta-Analysis. *Psychological Bulletin*, 130 (2), S. 261 – 288.
- Schiefele, U., Streblow, L., & Brinkmann, J. (2007). Ausstieg oder Durchhalten. Was unterscheidet Studienabbrecher von anderen Studierenden? *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogischer Psychologie*, 39 (3), S. 127 – 140.
- Schuler, H. (2010). Noten als Prädiktoren von Studien- und Berufserfolg. In D. H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch der Pädagogischen Psychologie* (4. Auflage; S. 599 – 606). Weinheim: Beltz.
- Trapmann, S., Hell, B., Weigand., & Schuler, H. (2007a). Die Validität von Schulnoten zur Vorhersage des Studienerfolgs – eine Metaanalyse. *Zeitschrift für pädagogische Psychologie*, 21 (1). S. 11 – 27.
- Trapmann, S., Hell, B., Hirn, J.-W. W., & Schuler, H. (2007b). Meta-Analysis of the Relationship. Between the Big Five and Academic Success at University. *Journal of Psychology*, 215 (2), S. 132 – 151.
- Vedel, A. (2014). The Big Five and tertiary academic performance: A systematic review and meta-analysis. *Personality and Individual Differences*, 71, S. 66 – 76.

**STUDIENVERLAUFSPANEL AN DER DHBW: ARBEITSPAPIERE** <http://www.dhbw.de/studie>

**Bisher erschienen:**

Deuer, E., & Wild, S. (2018).  
Studiennoten im Kontext des dualen Studiums –  
Zusammenhänge und potentielle Wirkungsfaktoren.  
Arbeitspapier 10/2018.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2018).  
Studierende mit Migrationshintergrund im  
Kontext des dualen Studiums – empirische Analysen.  
Arbeitspapier 9/2018.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Wild, S. (2018).  
Warnsignale für Studienabbrüche aus Sicht  
der Dualen Partner – eine explorative Analyse  
über Ausprägungen und Zusammenhänge.  
Arbeitspapier 8/2018.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2018).  
Work-Life-Balance im dualen Studium – Ausmaß  
und Zusammenhänge. Arbeitspapier 7/2018.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2017).  
Akzeptable Schwundquote im dualen Studium  
aus der Perspektive von Professor\*innen,  
Studierenden und Dualen Partnern.  
Arbeitspapier 6/2017.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E. (2017).  
Gratifikationskrisen im Kontext des dualen Studiums.  
Ursachen, Ausmaß und mögliche Konsequenzen.  
Arbeitspapier 5/2017.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2017).  
Das duale Studium aus der Sicht der Dualen  
Partner – Konzeption und Eckdaten einer  
empirischen Untersuchung.  
Arbeitspapier 4/2017.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2017).  
Der Theorie-Praxis-Bezug aus der Sicht der Studierenden.  
Arbeitspapier 3/2017.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., & Wild, S. (2017).  
Die Messung der Abbruchneigung im Rahmen der  
ersten Erhebungswelle des DHBW-Studierendenpanels.  
Arbeitspapier 2/2017. Stuttgart:  
Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Deuer, E., Wild, S., Schäfer-Walkmann, S., Heide, K., &  
Walkmann, R. (2016).  
Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden  
im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW.  
Arbeitspapier 1/2016.  
Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg

